

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Aufträgen.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,

in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Wg.

vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frachtkosten

Einrückungsgebühr: 15 Wg.

die Geschäfts- und Anzeigenblätter oder deren Raum.

Reklamen die 91 mm breite Zeitzeile 35 Wg.

haben sich nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 135

Verordnungs-Aufsatz Nr. 82.

Dienstag, den 16. Juni 1914.

Verordnungs-Aufsatz Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In der Bekanntmachung der Bedingungen, unter welchen die Bedienung mit den königlichen Beschälern des Hesse-Nassauischen Landgestütes in Limburg geschieht, abgedruckt im Kreisblatt Nr. 38 und 131 von 1914, muß es in Par. 10, erste und zweite Zeile von oben 8 1/2 Mark (nicht 3 1/2 Mark) heißen. Es sind also an Geld vor der ersten Dedung nicht 3 1/2 Mark, sondern 8 1/2 Mark zu erlegen.

Limburg, den 15. Juni 1914.

Der Landrat.

Jungviehschau

für Lahnvieth in Limburg am 2. Juli 1914 auf dem Marktplatz.

Bekanntmachung.

Die Jungviehschau darf von allen Mitgliedern des Züchtervereins besucht werden, jedoch nur mit Tieren, die bei der Anmeldung vorgelegt wurden, vordem mit der Nummerierung versehen und feinerzeit durch die Einweisung der Geburtsanzeigen an den Herdbuchführer zur Aufnahme in das Herdbuch angemeldet worden sind.

Als Preise sind ausgesetzt:

für Klasse 1, Zuchtbullen von 1—2 Jahren.

2 Preise zu je 25 Mark und 3 Preise zu je 20 Mark.

für Klasse 2, Zuchtbullen von 6 Monaten bis 1 Jahr einschließl.

2 Preise zu je 15 Mark, 3 Preise zu je 10 Mark

und 4 Preise zu je 5 Mark.

für Klasse 3, über 4 Monate trüchtige Kinder, nicht vor

dem 18. Monat gedeckt.

5 Preise zu je 20 Mark.

für Klasse 4, Kinder über 18 Monate, noch nicht gedeckt,

oder unter 4 Monate trüchtig, nicht vor dem 18. Monat

gedeckt.

5 Preise zu je 15 Mark.

für Klasse 5, Kinder von 12—18 Monaten einschließl.,

noch nicht gedeckt,

4 Preise zu je 15 Mark und 4 Preise zu je 10 Mark.

für Klasse 6, Kinder von 6—12 Monaten einschließl.

3 Preise zu je 10 Mark und 4 Preise zu je 5 Mark.

Für die Zuerkennung der Preise sind die Bestimmungen

der Preisverleihungsordnung der Landwirtschaftskam-

mer maßgebend.

Angelaufene Tiere können danach nur einen Preis er-

halten, wenn sie von dem Aussteller, sofern es Kinder sind,

in den ersten 8 Lebenswochen, sofern es Bullen sind in den

ersten sechs Lebensmonaten angelaufen worden sind.

Tiere, die auf der Jungviehschau Limburg einen Preis

erhalten haben, dürfen auf den später folgenden Jungvieh-

schauen des Züchtervereins in Friedhofen und Ellar nicht

mehr ausgestellt werden.

Der Auftrieb der Tiere hat in der Zeit von 7—8 Uhr

vormittags stattzufinden.

Die Anmeldungen der preiswerbenden Tiere sind spä-

testens bis zum 26. Juni, abends, unter Benutzung der

hierzu vorgeschriebenen Formulare an die Geschäftsstelle

des Züchtervereins, Rgl. Landratsamt Limburg, und den

Herren Bürgermeistern in Linter, Mensfelden, Dietkirchen,

Lehrn, Lindenholzhäusen, Ahlbad, Oberzeuzheim und Nie-

derneisen kostenlos zu beziehen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dafür zu sor-

gen, daß diese Bekanntmachung möglichst verbreitet wird.

Limburg, den 10. Juni 1914.

Der Vorsitzende.

J. A. Müller-Rögler.

Zierzuchtinspektor.

Bekanntmachung.

Der Züchterverein für den Lahnviethschlag im Kreise Limburg hält seine Jungviehschauen mit Preisverteilung an folgenden Terminen ab:

in Friedhofen am 6. Juni d. Js.,

von vormittags 8 1/2 Uhr ab auf dem Marktplatz;

in Ellar am 7. Juli d. Js.,

von vormittags 9 1/2 Uhr auf der Dörrie am

Ausgange von Ellar nach Dörrie.

Als Preise sind ausgesetzt: in Friedhofen und Ellar je:

a) für Zuchtbullen von 1—2 Jahren:

5 Preise zu je 10 Mark.

b) für Zuchtbullen von 6 Monaten bis zu 1 Jahr einsch.

2 Preise zu je 10 M. und 2 Preise zu je 5 M.

c) für weibliche Tiere, trüchtige Kinder, mindestens 4 Mo-

nate tragend, nicht unter 18 Monaten gedeckt:

5 Preise zu je 10 Mark.

d) für Kinder von 1 Jahr aufwärts, nicht trüchtig, oder

unter 4 Monaten trüchtig:

5 Preise zu je 10 Mark.

e) für Kinder von 6 Monaten bis 1 Jahr einsch.: 4

Preise zu je 5 Mark.

Für beide Schauen werden nur die Mitglieder des

Vereins aus den Gemeinden des Kreises nördlich der Lahn

mit Ausnahme von Lehrn und Dietkirchen — zugelassen.

Ausgestellt können nur Tiere werden, die beiderseits von Herdbuchführern abkommen. Auf den Anmeldeformularen sind Namen und Herdbuchnummer der Eltern und, wenn möglich, auch der Großeltern anzugeben.

Für die Zuerkennung der Preise sind die Bestimmungen der Preisverleihungsordnung der Landwirtschaftskammer maßgebend. Es können nach diesen nur Tiere Preise erhalten, die entweder von dem Aussteller selbst gezüchtet, oder, sofern es weibliche Tiere sind, in den ersten acht Lebenswochen, sofern es männliche Tiere sind, in den ersten sechs Lebensmonaten angelaufen worden sind. Jedes Tier darf nur auf einer der beiden Schauen zur Preisbewerbung vorgeführt werden.

Ein Aussteller, dessen Tier in Friedhofen einen Preis erhalten hat, kann ein anderes Tier in Ellar wohl ausstellen, er kann jedoch dafür einen Geldpreis nicht mehr erhalten.

Der Auftrieb der Tiere muß in Friedhofen um 8 1/2

Uhr und in Ellar um 9 1/2 Uhr vormittags beendet sein.

Die Anmeldung der preiswerbenden Tiere hat für alle Schauen spätestens bis zum 1. Juli, abends, unter Benutzung der hierzu vorgeschriebenen Formulare bei der Geschäftsstelle des Züchtervereins, Königl. Landratsamt Limburg, stattzufinden.

Nach diesem Termin eingehende Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Formulare sind von der genannten Geschäftsstelle und den Herren Bürgermeistern kostenlos zu beziehen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dafür zu sorgen, daß diese Bekanntmachung möglichst verbreitet wird.

Limburg, den 15. Juni 1914.

Der Vorsitzende.

J. A. Müller-Rögler.

Zierzuchtinspektor.

Nichtamtlicher Teil.

Berlin, 15. Juni. Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat folgende Interpellation eingebracht: Was gedenkt die Staatsregierung angesichts der Tatsache, daß sich an vielen Orten, namentlich in Großstädten und Industriebezirken trotz des bedeutenden Rückganges der Viehpreise ein erhebliches Mißverhältnis zwischen Vieh- und Fleischpreisen herausgebildet hat, zu tun, um im Interesse der Bevölkerung auf eine angemessene Preisbildung für Fleisch hinzuwirken.

Berlin, 15. Juni. Die Berliner Neuesten Nachrichten melden aus Straßburg i. E.: Wie unter Sonderberichterstattung mitteilt, wird aller Wahrscheinlichkeit nach jene kaiserliche Rabinetsordre, derzufolge seit Jahren 25% der reichslandischen Rekruten in den Reichslanden selbst zur Fahne eingezogen werden, binnen kurzem aufgehoben werden. Tatsache ist jedenfalls, daß sie augenblicklich zum ersten Male außer Wirksamkeit getreten ist. Wir glauben diese Nachricht dahin auslegen zu können, daß mit der Abschaffung jener Rabinetsordre im Interesse des Reichs und im Interesse der Reichslande sowie seiner Bewohner selber stark zu rechnen ist.

Branntweinbrennerei und Branntweinbesteuerung.

Die Statistik über die Branntweinbrennerei und Branntweinbesteuerung im deutschen Branntweinsteuergezet im Betriebsjahr 1912/13 ergibt: Im Berichtsjahre wurden insgesamt 3753 265 Hektoliter Alkohol erzeugt und damit die vorjährige Erzeugung (3456 347 Hektoliter) um 296 918 Hektoliter übertroffen. Von der Mehrerzeugung entfielen 264 918 Hektoliter auf landwirtschaftliche, 37 287 Hektoliter auf gewerbliche, 520 Hektoliter auf Obstbrennereien; in den Obstbrennereien gleichgestellten Brennereien wurden 5807 Hektoliter weniger erzeugt. Die landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien erzeugten 2985 108 Hektoliter Alkohol (1911/12: 2479 696 Hektoliter), die landwirtschaftliche Getreidebrennereien 265 850 Hektoliter Alkohol (1911/12: 596 344 Hektoliter), die gewerblichen Kartoffelbrennereien 22 134 Hektoliter Alkohol (1911/12: 18 922 Hektoliter), 128 154 Hektoliter, die sonstigen gewerblichen Brennereien 298 Hektoliter Alkohol (1911/12: 1000 Hektoliter), die Obstbrennereien 7189 Hektoliter Alkohol (1911/12: 6669 Hektoliter), die den Obstbrennereien gleichgestellten Brennereien 21 297 Hektoliter Alkohol (1911/12: 27 104 Hektoliter). Die Verbrauchsabgabe ergab einen Reinertrag von 226 277 944 M. (1911/12: 202 967 903 M.); an Betriebsauslage wurden 11 078 882 M. mehr vergütet als vereinnahmt (1911/12: 2408 894 M. Ueberschuß an Betriebsauslage). Die Uebergangsabgabe für Branntwein aus Luxemburg betrug 17 M. (1911/12: 13 M.). Gegen Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 1857 299 Hektoliter Alkohol (1911/12: 1922 409 Hektoliter) in den freien Verkehr gesetzt (abzüglich der gegen Vergütung der Verbrauchsabgabe ausgeführten Alkoholvermögen), gegen Entrichtung des Zolles 13 901 Hektoliter Alkohol (1911/12: 11 123 Hektoliter), zusammen 1871 200 Hektoliter Alkohol (= 28 Hektoliter auf den Kopf der Bevölkerung) gegen 1933 532 Hektoliter (= 29 Liter auf den Kopf der Bevölkerung) im Vorjahre. Zur steuerfreien Verwendung wurden im ganzen 1724 507 Hektoliter Alkohol (= 2,6 Liter auf den Kopf) abgelassen (1911/12: 1573 839 Hektoliter = 2,4 Liter auf den Kopf), davon 1378 367 Hektoliter nach vollständiger (1911/12: 1219 693 Hektoliter), 309 260 Hektoliter nach unvollständiger Vergällung (1911/12: 324 777

Hektoliter) und 36 880 Hektoliter ohne Vergällung (1911/12: 29 369 Hektoliter). Der Gesamtverbrauch an Branntwein — für Genuß- und gewerbliche Zwecke — berechnet sich demnach für das Betriebsjahr 1912/13 auf 3 595 707 Hektoliter Alkohol (= 5,4 Liter auf den Kopf) gegen 3 507 371 Hektoliter (= 5,3 Liter auf den Kopf) im Jahre 1911/12.

Preussischer Landtag.

(Herrenhaus.)

Berlin, 15. Juni. Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Vergehen der Beamten der Orts-, Land- und Jünungs-Verwaltungen, unter unerheblichen Änderungen der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses debattelos an. Ebenso nahm das Haus den Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorgeerziehung Minderjähriger, und den Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über die Errichtung von Rentenbanken, sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung weiterer Mittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse geringverdienender Beamten und Staatsarbeiter, an. Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen durch Kenntnisnahme wurde der Antrag des Staatsministeriums auf Vertagung des Landtages genehmigt. Die nächste Sitzung findet Dienstag 2 Uhr statt.

Rußland.

Petersburg, 15. Juni. Ein englisches Geschwader bestehend aus den Panzerkreuzern „Viper“, „Princess Royal“, „Queen Mary“ und „Zeeland“ und zwei Kreuzern, wird am 9. Juni alten Stils auf der Reede von Kronstadt eintreffen. Der russische Marineminister wird mit einigen hochgestellten Persönlichkeiten seines Resorts dem Geschwader entgegenfahren. Am nächsten Tage wird in Petersburg ein Banquet zu Ehren der englischen Offiziere stattfinden.

Konstanz, 15. Juni. Gestern vormittag ist Zar Nikolaus mit seiner Familie auf der Yacht „Standard“ im Hafen eingetroffen. Der König und die Königin, sowie der Kronprinz und die Kronprinzlichen Familie waren am Strande versammelt. Die Begrüßung war überaus herzlich. Mit einem Gottesdienste in der Kathedrale nahmen die Feierlichkeiten ihren Anfang. König Carol verlieh dem Minister Sazonoff und dem russischen Gesandten Follewski das Großkreuz des Ordens zum Stern von Rumänien.

Petersburg, 15. Juni. Der Petersburger Kurier meldet: Nach Eintreffen der Nachricht vom Sturze Ribots gaben Gorenklin wie Suchomlinow in einer Unterredung der Ueberzeugung Ausdruck, daß Frankreich auf Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit bestehen müsse. Gestern beschloß das Kabinett, Iswolski zu beauftragen, die französische Regierung daran zu erinnern, daß Rußland von Frankreich die Erfüllung der übernommenen Verpflichtung, die dreijährige Dienstzeit einzuführen, erwarte.

Oesterreich — Ungarn.

Prag, 15. Juni. Der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold traf mit seiner Gemahlin gestern morgen 1/6 Uhr in Benechau ein. Um 1/9 Uhr holten der Erzherzog Thronfolger und die Herzogin von Hohenau ihre Gäste vom Bahnhof ab. Man glaubt, daß es anlässlich des Besuchs des Kaisers beim österreichischen Thronfolger zu außerordentlich wichtigen politischen Vereinbarungen gekommen ist. Die Tatsache des Besuchs beim Leiter der auswärtigen Politik zu diesem Zeitpunkte hat in diplomatischen Kreisen geradezu sensationell gewirkt.

Albanien.

Rom, 15. Juni. Nach einer Depesche des Giornale d'Italia hat die Lage in Durazzo plötzlich eine sehr ernsthafte Wendung genommen. Der Angriff der Aufständischen wurde mit äußerster Festigkeit gefaßt. Nach dem Kampf fanden regelrechte Massaker statt. Außer dem Oberst Thomson sind noch mehrere holländische Offiziere gefallen.

Rom, 15. Juni. Es verlautet hier, daß die Regierungstruppen auf dem Rückzuge sind, daß die Stadt genommen und der Prinz von Vied sich auf einem italienischen Stationsdampfer eingeschifft hat.

Griechenland.

Athen, 15. Juni. Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung des griechisch-türkischen Konflikts sind nach Information aus zuverlässigen diplomatischen Kreisen durchaus günstig. Die Beantwortung der griechischen Note durch die Pforte dürfte bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Sie wird einen durchaus verjöhnlichen Charakter tragen, so daß in Aussicht steht, daß der Konflikt im Laufe der nächsten Woche friedlich beigelegt werden wird. Diese günstige Wendung der Dinge ist in der Hauptsache den Vertretern der Großmächte in Konstantinopel zu danken. Die Pforte hat sich bereit erklärt, die Ausweilungen von Griechen zurückzunehmen und Schadenersatz zu leisten, Maßnahmen, durch die die griechische Regierung vollständig zufriedengestellt ist.

Rumänien.

Constanza, 15. Juni. Der russische Zarenbesuch in Rumänien fand gestern seinen Höhepunkt in einer Galafest, die nach der Truppenparade der 5. Koschiori, deren Chef der Zar ist, stattfand. In einem Trinkspruch gab König Carol seiner Freude über den Besuch Ausdruck. Die Erinnerung an seinen Besuch auf russischem Boden und der Besuch des

russischen Thronfolgers in Constanza, sowie gleichzeitig des Großfürsten Nikolaus Michailowitsch, aus dessen Händen König Karol als Zeichen der Waffenbrüderschaft beider Länder auf den Schlachtfeldern Bulgariens den Marschallstab erhalten hatte, werde ihm unvergessen bleiben. Dieses kostbare Pfand der Zusammengehörigkeit müsse alle Rumänen mit hoher Freude erfüllen und dazu beitragen, die ausgezeichneten Beziehungen beider Länder noch freundschaftlicher zu gestalten. Das unverfälschte Ziel Rumäniens sei, durch stabiles Gleichgewicht und herzliche Beziehungen zwischen allen Balkanstaaten beizutragen. In seiner Antwort verwies der Zar Nikolaus auf den bemerkenswerten Aufschwung und die hohe Entwicklungslage, die Rumänien unter der Ägide König Karls erreicht habe. Die Freundschaft zwischen Rumänien und Rußland, die sich auf die gegenseitige Sympathie beider Völker stütze, entspreche gleichzeitig den neuen Traditionen und den Interessen der beiden benachbarten Länder. Zar Nikolaus verwies weiter auf den wohlthätigen Einfluß Rumäniens anlässlich der letzten Balkankonflikte.

Vom Balkan.

Paris, 15. Juni. Wie ich über „Temps“ aus Athen melden läßt, betrachtet man dort den Krieg als die einzige Möglichkeit, von der Türkei in der Frage der Griechen in Kleinasien Genugtuung zu erhalten. Man glaubt allgemein, daß der Krieg sich auf einen Kampf zwischen den beiderseitigen Flotten beschränken wird. Wenigstens hofft man es und man sieht die Entscheidung so sehr herbei, daß man die Anwesenheit Talaat Beys in Aivali und das Nachlassen der Befolgung der Griechen als eine unerwünschte Verzögerung ansieht.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 16. Juni 1914.

Zinsinschneidung. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Zinsinschneide der preußischen Staatsschuld und der Reichsschuld bereits einige Tage vor den Fälligkeitsterminen von den Staatskassen in Zahlung genommen, bezw. bei den Zinsinschneidungsstellen bezahlt werden; von den letzteren wird auch die Erneuerung der Zinsinschneide vermittelt.

Rassauische Landesbank. Die Direktion der Rassauischen Landesbank legt in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli einschließlich einen Teilbetrag von nom. 5 000 000 Mark der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugslaufe von 98,40% (Börsekurs 99%) zur öffentlichen Zeichnung auf. Dieser Vorzugslauf greift für die ganze Dauer der Zeichnung Platz. Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923. Zinstermin: 1. April und 1. Oktober. Die Abgabe erfolgt bei der Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden, sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Rassauischen Sparkasse, sowie auch bei den Banken und Vorschußvereinen des Bezirks.

Die neue, 6. Auflage des Offiziellen Taunusführers. herausgegeben vom Taunusklub, Preis Mark 2,50 und der illustrierte Lahnhöhenweg-Führer, Preis Mark 1,20, ebenfalls vom Taunusklub, sind erschienen in Ludwig Ravehsteins Verlag, Frankfurt a. M., erschienen. Der Taunusführer wurde einer gründlichen Revision unterzogen. Die seit Erscheinen der früheren Auflage vor 5 Jahren gewordenen Zufälle und Verbesserungen, besonders im touristischen Teil, haben viele Änderungen nötig gemacht. Der Umfang des Werkes ist auf 313 Seiten gestiegen. Zahlreiche Karten und mehrere Pläne erhöhen die Brauchbarkeit dieses touristischen Hilfsmittels. Die wegen ihrer eigenartigen Schönheit immer mehr in Aufnahme kommenden Wanderungen im Lahnggebiet haben den Taunusklub veranlaßt, auch dieses Gebiet in sein Arbeitsprogramm aufzunehmen. In Wehlar anfangend hat der Taunusklub den „Lahnhöhenweg“ markiert, der bald abwärts des Flusses, bald an oder dicht über ihm dahinziehend über Braunfels, Wehlburg, Willmar, Limburg, Ditz, Schaumburg, Arnstein, Nassau und Ems bis nach Oberlahnstein in mehrtägiger Wanderung führt. Als Wegweiser für diese Wanderungen ist der mit 26 Bildern und zwei Karten reich illustrierte Lahnhöhenweg-Führer erschienen, dessen origineller Umschlag das eigenartige Markierungsschild: ein schwarzes L auf weißem Grund nebst den Worten Wehlar und Oberlahnstein mit Richtungspfeilen zeigt. Die textliche Bearbeitung stammt von dem an der Lahn geborenen als Reiseschriftsteller bekannten Herrn Lehrer W. Schütz-Wetterfeld, der sein Bestes in uneigennützigster Weise zur Förderung des Bekanntwerdens seiner schönen Heimat hergegeben hat. Beide Werke

werden dem Wanderer in Taunus und Lahn willkommen, zuverlässiger Berater sein. Die Führer sind in allen Buchhandlungen und beim Verlage, Ludwig Ravehstein, zu haben.

Winter, 15. Juni. Die Feier der Turnhallenweihe wurde am Samstagabend durch einen Festkommers eingeleitet. Gestern Sonntag fand die Hauptfeier statt. Trotzdem gegen 12 Uhr ein Gewitter über unseren Ort zog, und der Regen in Strömen herunter fiel, konnte er uns unsere Feststimmung nicht beeinträchtigen. Um 1 Uhr kamen die ersten Vereine angetruden und um 1/3 Uhr zog der städtische Festzug durch die Straßen unseres Ortes zur Turnhalle. Hier angekommen hielt Herr Lehrer Nidel von hier die Festrede; darauf folgte die Weihe der Turnhalle. Als Vertreter des Herrn Landrats sprach Herr Kreisaußschußleiter Pösch, Limburg; namens des Hargauers Herr Dr. Reichhöfer, Hahnstätten und namens der Jugendspiel-Vereinigung des Kreises Limburg, Herr Delan Obenans, Limburg. Hierauf entwickelte sich bald ein reges Leben und Treiben auf dem Festplatz bis zum frühen Morgen. Montag früh fand musikalischer Fröhlichkeit statt. Nachmittags Festzug in kleinerem Maße, darauf Fortsetzung des üblichen Volksfestes. Nicht unerwähnt sei der von 12 hiesigen jungen Tamen ausgeführte „Reulenteigen“, welcher allgemeinen Beifall fand. Alles in allem genommen, kann der hiesige Turnverein stolz auf sein diesjähriges Fest zurückschauen, welches sich den bisherigen würdig anreicht.

Eichhofen, 15. Juni. Dem hiesigen Gesangsverein „Edelio“, welcher sich am gestrigen Sonntage von dem Gesangswettbewerb in Fischbach i. T. beteiligte, wurde in der 2. Landklasse der 3. Preis zuerkannt.

Tauborn, 15. Juni. Am gestrigen Sonntage hielt der 7. Bezirk freiwilliger Feuerwehren im Regierungsbezirk Wiesbaden hieselbst seinen diesjährigen (13.) Bezirkstag statt. Vor Beginn der Delegiertenversammlungen fand eine gemeinschaftliche Übung der hiesigen Pflicht- und freiwilligen Feuerwehr statt. Die Delegiertenversammlung fand um 2 1/2 Uhr im Gasthaus „Zur Krone“ statt. Vertreten waren 21 Wehren mit 79 Delegierten. Als Vertreter der Kreisbehörde war Herr Rechnungsrat Ritsch nebst dem stellvertretenden Kreisbrandmeister Schüller und als Vertreter der hiesigen Gemeinde Herr Bürgermeister Jäger erschienen. Nach der üblichen Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden Müller-Limburg hielt zunächst Herr Ingenieur Dettmann von den Main-Kraftwerken einen lehrreichen Vortrag über elektrische Starkstromleitungen, die Behandlung elektrischer Leitungen bei Bränden usw., worauf man zur Erledigung der Tagesordnung schritt. Nach Beendigung des Protokolls des vorigen Bezirkstages erstattete Schriftführer Dieffenbach den Jahresbericht. Dessen war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl zurzeit 973 gegen 930 im Vorjahre und die Zahl der Bezirkswehren 23 gegen 22 im Vorjahre beträgt. Neu gegründet wurde im abgelaufenen Geschäftsjahre die Wehr Steinbach. Nach dem im Anschluß an den Geschäftsbericht durch den Kassierer Reuß erstatteten Kassenbericht betrugen die Einnahmen im abgelaufenen Jahre 336,71 M., die Ausgaben 179,59 M., so daß ein barer Kassenbestand von 157,12 M. verbleibt. Zu Rechnungsprüfern wurden die Kommandanten Jung-Ahlbach und Domach-Tauborn gewählt, auf deren Antrag dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Der von dem Kassierer aufgestellte Rechnungsvoranschlag für das kommende Jahr wurde genehmigt. Nach diesem werden wieder 10 Pf. pro Mitglied an Bezirksbeitrag erhoben. Ein Antrag der Wehr Hadamar auf Abänderung des § 8 des Normalstatuts (Wahl der Abteilungsleiter betr.) wird durch die entsprechende Klarstellung des betreffenden Paragraphen erledigt. Als Ort des nächstjährigen Bezirkstages wurde Hausen b. Hadamar bestimmt. Ein Antrag des Schriftführers, daß bei den mit größeren Volksfestlichkeiten verbundenen Bezirkstagen die Delegiertenversammlung am Vormittage abgehalten werden soll, wurde abgelehnt; ein weiterer von dem Schriftführer gestellter Antrag, besondere Ehrung der Bezirksmitglieder nach 25jähriger ununterbrochener Feuerwehrdienstzeit durch den Bezirk wird nach längerer Diskussion von diesem zurückgezogen. Ein dritter Antrag, daß zum Eintritt in die freiwillige Feuerwehr das Mindestalter auf das vollendete 18. Lebensjahr anstatt jetzt das 20. festgesetzt werde, wurde einstimmig angenommen. Die statutenmäßig auszuführenden Vorstandsmittglieder Müller-Limburg, Braun-Elz und Pauli-Elz wurden durch Zuzug wiedergewählt. Nach Erstattung des Berichts über die von den hiesigen Wehren abgelegte Übung und Besprechung einer Anzahl innerer Bezirksangelegenheiten ging die Versammlung um 5 1/2 Uhr zu Ende.

Niederseifers, 14. Juni. Nach den bis jetzt erfolgten Anmeldungen scheint die Beteiligung an dem am 28. Juni hieselbst stattfindenden Gauturnfest des Hargauers des Deutschen Turnerschaft eine starke zu werden. Es haben sich bis jetzt 186 Turner zum Zwölftkampf, 40 Turner zum Reckkampf und 221 Jugendturner zum Jugendwettkampfen angemeldet.

Söhr, 15. Juni. Die nächsten Sitzungen des Zentralvorstandes und des Verbands-Ausschusses des Feuerwehrverbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden werden am kommenden Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. Juni hieselbst stattfinden. Am Samstagabend findet zu Ehren der Mitglieder im Rheinischen Hof ein Kommerz statt, am Samstag nachmittag wird eine Befestigung der Keramischen Fachschule durch die Mitglieder erfolgen.

Haiger, 14. Juni. Das regsame Westerwaldstädtchen Haiger begann heute bei lebhafter Teilnahme der Einwohner und der Nachbarorte die Feier seines tausendjährigen Bestehens. Sie brachte an diesem ersten von drei Festtagen in der Hauptkirche reichliche Festgottesdienste (mit einer Festpredigt des Generalsuperintendenten Ohly aus Wiesbaden in der altbewährten evangelischen Kirche), eine interessante historische Ausstellung im Stadthaus, aus der später ein Lokal- und Heimatmuseum hervorgehen soll, und ein von C. Spielmann (Wiesbaden) verfaßtes landläufiges Ritterstück „Der Vogt von Haiger“, das von Einheimischen auf einer Freilichtbühne im Walde dargestellt wurde. Am Montag wird ein historischer Festzug veranstaltet.

Gießen, 15. Juni. Auch der gestrige Sonntag hatte viele auswärtige Besucher nach Gießen gebracht. Die Gewerbevereine von Grünberg und Lich, der Radfahrerverein von Groß-Weilbach sowie der Rongeh des Bezirksverbandes der mittleren Staatsbeamten weilten gestern hier. Der gute Ruf unserer Gewerbeausstellung führt täglich interessante Besucher nach Gießen. Insbesondere sind es Bürgermeister von aufstrebenden Städten, Lehrer, Volkswirte und neue Einkaufsquellen suchende Kaufleute und zwar nicht zum Schaden unserer Ausstellung. Die Konzerte am Nachmittag und am Abend lockten aufs neue viele Besucher herbei, welche bei dem ab und zu einziehenden Regen sich gerne in der Festhalle und in Alt-Gießen niederließen und dort dem humoristischen Vortragsweisen lebhaften Beifall zollten.

FC. St. Goarshausen, 14. Juni. Bei Beginn des zweiten Verhandlungstages des 22. Nassauischen Städte- und Landtags beschloß man, der Stadt Haiger zu ihrer am kommenden Montag und Dienstag stattfindenden Tausendjahrfeier ein Glückwunschtelegramm zu senden. Magistratsmitglied Vanger-Frankfurt sprach über die Wandertürsorge nach dem preußischen Gesetz vom 29. Juni 1907 und nach dem Reichsgesetz-Vorentwurf, wozu auch Landeshauptmann Krekel das Wort ergriß. — Stadtverordneter Regierungsbaumeister a. D. Lion-Frankfurt ließ sich über die Wassergewinnung im vorderen Taunus durch Stollenanlagen aus. — Bürgermeister Jacobs-Königsheim verlangte, auf der nächsten Tagung möge ein Referat über das neue Wassergesetz auf die Tagesordnung gesetzt werden, welchem Wunsch der Vorstand nachkommen will. — Die Geschäftsvereinsung der Kommunalbehörden, insbesondere die Abschaffung des Tagebuches, besprach Bürgermeister Gierlich-Dillenburg. — Ueber die Denkmalspflege im Regierungsbezirk Wiesbaden ließ sich der Bezirkskonservator Geheimrat Baurat Professor Luthmer-Frankfurt aus. Die zur Erläuterung vorgeführten Lichtbilder zeigten so recht, wie reich Nassau an herrlichen Baudenkmälern ist, deren Erhaltung immer mehr ausgedehnt wird durch die umfangreichen Mittel, die Staat und Bezirksverband für diesen Zweck aufwenden. Bürgermeister Haerten-Limburg brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß den Gemeinden und Städten frühzeitig genug die von Professor Luthmer angekündigte Verordnung zum Schutze von Baudenkmälern in Stadt und Land zur Kenntnis gelange, damit auch sie Stellung zu dieser Verordnung nehmen könnten und es nicht wieder geschehe, wie beim Erlass der letzten Bestimmungen, betreffend den Schutz von landschaftlich schönen Gegenden. Die hierauf vorzunehmende Neu- und Ersatzwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der auscheidenden Mitglieder: Bürgermeister Gierlich-Dillenburg, Beigeordneter Rörner-Wiesbaden und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rüdiger-Bad Homburg v. d. H. — Die Versammlung beschloß sodann, einer Einladung des Hiesigen-Waldeschen Städtetages zu folgen und im Jahre 1915 zusammen mit diesem in Marburg a. Lahn eine Tagung abzuhalten. Ein Essen, eine Fahrt nach Schloß Reichenberg und Besichtigung der Burg unter Führung des Be-

Ein Kampf um das Glück.

Roman nach dem Englischen von Alara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)
Es war ein entsetzlicher Augenblick für Rudolf, als die Erinnerung zurückkehrte, zuerst langsam, allmählich — dann wie eine stürmische, wilde Woge, trostlose Verzweiflung mit sich bringend. Hatte er seinem Schmerz in Tränen Luft machen können, so würde er weniger gelitten haben; aber seine Augen blieben trocken, und die nagende Pein in seinem Innern drohte ihm die Brust zu zerprengen.
Die Sonne stieg höher und Rudolf hörte aus einem entfernten Teile des Parkes, die fröhlichen Stimmen spielender Kinder. Jetzt erhob er sich, er wollte um seinen Preis hier gefunden werden. Mehr taumelnd als gehend erreichte er das Partior, und ein barmherziger Samariter, der ihn von einer tödlichen Krankheit befallen glaubte, rief eine Droschke für ihn herbei. Er vermochte noch, seine Adresse zu sammeln, dann aber erinnerte er sich an nichts mehr, bis der Wagen vor seiner Wohnung hielt. Das kleine Dienstmädchen, das ihn einließ, blickte erschrocken auf sein geisterhaft bleiches Gesicht.
„Sind Sie krank, Sir?“ fragte das Mädchen teilnehmend; aber Rudolf gab keine Antwort. So rasch es ihm möglich war, ging er die Treppe hinauf und betrat sein Atelier. Auf einer Staffelei stand ein halb vollendetes Bild, Skizzen, Farben, Pinsel, Zeichenstifte lagen in malarischer Unordnung umher.
Wie verwirrt blickte er um sich. Was hatte sich ereignet, seitdem er zum letztenmal hier gestanden hatte? Ihm schien es, als ob er Jahrzehnte seitdem durchgelebt habe. Wessen Gesicht blickte ihm von der Staffelei so spöttisch an mit seiner kalten, grausamen Schönheit? Er trat dicht hinzu und heftete lange und fest seinen Blick darauf.
Erk vor drei Wochen hatte er dieses Gemälde begonnen: es war für Lord Norton bestimmt und stellte Kleopatra vor, wie sie Mark Antonius empfängt. Er hatte Miriam skizziert, wie sie an jenem Ballabend bei Lord Norton erschienen war.
Nach einiger Zeit wandte er sich ab und ließ seine Blide durch das Zimmer schweifen über die Werkzeuge seiner

Kunst. Würde er je wieder einen Pinsel zur Hand nehmen, da die Quelle seiner Kunstgebung versiegt war?
„Nie wieder“, sagte er sich, „nie wieder.“
Die stolzen klaren Augen auf der Leinwand schienen ihm höhnisch zuzulächeln; es war, als ob die feinen Lippen sich öffnen wollten, um die grausamen Worte zu wiederholen, die ihn fast von Sinnen gebracht hatten.
„Nein“, murmelte er, „du sollst meiner nicht länger spotten.“ Mit einem raschen Entschlusse trat er an die Staffelei, zog ein kleines, scharfes Messer heraus, zerschchnitt langsam und bedächtig das schöne Gesicht in tausend Stücke und schleuderte sie verächtlich weg.
Gerade, als er sein Werk der Zerstörung vollendet hatte, klopfte es an die Tür, und das Dienstmädchen überbrachte ihm einen Brief. Er griff mechanisch darnach und erbrachte zitternd die Hülle, als er Miriams Handschrift erkannte. Aus dem gefalteten Papier fiel ihm ein kleiner Ring entgegen — der Ring, den er Miriam als Brautgeschenk gegeben hatte, der seiner Mutter kostliches Kleinod gewesen war. Das Briefchen lautete:
„Mein lieber Rudolf!
Ich habe gestern gänzlich vergessen, dir den Ring zurückzugeben, den du mir einstens anvertraut hattest. Mit den besten Wünschen für dein Glück überfende ich dir denselben; ich hoffe, die Zeit wird kommen, da eine Würdiger als ich das Ringlein tragen wird. Vergiß nie, daß du eine treuere Freundin hast als
Miriam Donovan.“

Rudolf lächelte bitter, als er diese Worte las. Er hob den Ring vom Boden auf, und bei seinem Anblick war es ihm, als ob das zarte, sanfte Antlitz seiner Mutter vor ihm auftauchte, als ob ihre lieben Augen ihn vorwurfsvoll anschauten. Wie hatte er sich nur so gänzlich verlassen fühlen können, da ihm noch eine Mutter lebte! Welche Liebe ließ sich mit der ihrigen vergleichen! Zu ihr wollte er flüchten aus dem Getriebe der kalten, grausamen Welt, an ihrem Herzen sein schweres Leid zu vergessen suchen.
Er zerriff Miriams Brief und steckte den Ring an seine Finger. Er sollte ihm eine Warnung sein, wenn er sich je wieder versucht fühlen würde, einem weiblichen Wesen Glauben und Vertrauen zu schenken.

In ganz kurzer Zeit war er reisefertig. Seinen Hausleuten sagte er, daß er auf unbestimmte Zeit verreisen müsse; die Zimmer, die er bisher bewohnt, wüßte er vorläufig noch behubhalten. Ohne etwas zu genießen, machte er sich noch vor Mittag auf den Weg nach Deepdale, dem hübschen muerischen Dorfe, wo seine Mutter wohnte.
17. Kapitel.
In Westerschire, am Fuße des höchsten Berges der Grafschaft liegt Deepdale, ein ruhiger, lieblicher Erdenfied, weit entfernt von der großen geräuschvollen Welt. Kein gellender Pfiff eines Eisenbahnzuges durchschneidet die klare Luft, kein Fabriksschornstein wälzt seine Rauchwolken über den tiefblauen Sommerhimmel dahin. Alles ist einfach und ursprünglich, wenigstens um ein halbes Jahrhundert in der Entwicklung zurück.
Ein breiter, tiefer Fluß rauscht am Dorfe vorüber, auf den fruchtbaren Wiesen steht das Vieh fast kniehoch in dem äppigen, würzig duftenden Klee. Der Turm der alten, hübschen Kirche ist ganz mit Efeu umwachsen, und auf dem Friedhof schlummern die Toten friedlich im Schatten zitternder Eichen.
Die bescheidenen Heimgärten der Dörfler verschwinden fast unter den Massen von Gaisblatt und Kletterrosen; in den altmodischen Gärten blühen und duften die altgewohnten Blumen, hier und da erhebt sich stolz eine hübsche kleine Villa, mit zierlichen Anlagen umgeben, und in der einzigen Straße, deren Deepdale sich rühmen kann, wohnen sämtliche Kaufleute friedlich nebeneinander.
Am Ende des Dorfes, inmitten eines großen Gartens, ganz verdeckt von Kletterrosen, steht ein freundliches, sonniges Häuschen, Quellenhof genannt. Es führt seinen Namen nach einer kleinen klaren Quelle, die dicht am Garten vorbeifließt und mit ihrem traulichen Gemurmel die ländliche Stille unterbricht.
Hier hatte sich seit einigen Jahren Rudolfs Mutter häuslich niedergelassen; sie führte ein stilles, einfaches Leben, erfreute sich aber der Zuneigung aller, die Gelegenheit hatten, ihr näherzutreten. Ihre einfache Geschichte war wohl bekannt. Man wußte, daß sie Witwe war, daß ihr Gatte wenige Monate nach ihrer Verheiratung bei einem Schiffbruche ums Leben gekommen war, daß sie dann im Auslande

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 9 Uhr meinen lieben unvergesslichen Gatten, unseren guten Vater, Schwiegeronkel, Großvater, Bruder Schwager und Onkel, den früheren Gastwirt

Herrn Martin Friedrich

nach längerem schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von beinahe 75 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um stillen Beileid bitten

5(135) Die trauernden Hinterbliebenen.

Lindenholzhausen, den 15. Juni 1914

Die Beerdigung findet am Donnerstag morgen um 7 Uhr statt.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5.000.000 M. der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugsurse von 98,40 % (Börseurs 99%) in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschließlich zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unlösbar bis 1. April 1923.

Zinstermine: 1. April und 1. Oktober.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen

bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind mündelsicher, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

2(135)

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Volks-Konzert

zum Besten des Verschönerungs-Vereins
Limburg

Mittwoch den 17. Juni 1914,
pünktlich abends 8 1/2 Uhr
in der Turnhalle zu Limburg.

Vortrags-Folge.

I. Teil.

2. Quartette (Frau Reutener, Zielinski, Herr Wenzel, Zielinski).
a. Hymne an die Nacht . . . Beethoven
b. Wanderers Nachtlied . . . Lehmann
2. Largo aus dem Konzert für 2 Violinen D-moll . . . J. S. Bach
(Herr Bansa, Herr Raht jun.).
2. Duette (Frau Arretz, Reutener).
a. Müllerherz . . . Kücken
b. Die beiden Nachtigallen . . . Hackel
4. Lieder zur Laute (Herr Zielinski).
a. Eine alte Legende . . . Kothe.
b. Es kommt die Zeit, da ich wandern muss
c. Ich habe mein Feinsliebchen schon lange nicht gesehen
5. 3. Lieder (Frau Reutener).
a. O wüsst ich doch den Weg zurück) Joh. Brahms
b. Wir wandelten . . . Hugo Wolf
c. Der Gärtner . . .
6. 2. Solis für Violine (Herr Raht jun.).
a. Gavotte . . . J. Ph. Rameau
b. Mazurka . . . Mynarski
7. 2. Quartette (Frau Reutener, Zielinski, Herr Wenzel, Zielinski).
a. O Frühling, wie bist du so schön . . . Abt
b. Sonntags am Rhein . . . Palme

Am Klavier: Frau Raht.

Pause 15 Minuten.

II. Teil.

1. Irrlichter-Reigen, getanzt von 28 jungen Damen und Kindern.
2. Singspiel: Der Reigen des Jahres, gesungen von Frl. Volmer, Haebler, Ludwig, Frau Zielinski.

Am Klavier: Fräulein Basse, Herr Haebler.

Eintrittspreise: I. (nummerierter) Platz 1.— Mk., II. Platz 50 Pfg., Galerieplatz 30 Pfg.
Karten-Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Heinrich, Obere Grabenstrasse, und durch Herrn Tewes.

9(135)

Gute & billige Lebensmittel

Kartoffeln Neue 3 Pfd. 29

Neue ägypter Zwiebeln 3 Pfd. 56

S & S Bouillon-Würfel

Feine Tafelbutter Pfund 1.34

Cocosnussbutter, garantiert rein, lose Pfund 55, in Tafeln Pfund 58

Schmalz, garantiert rein Pfund 66

Moenus Extra-Margarine, beßer Ertrag für frische Landbutter Pfund 90

Matjesheringe

3 Stück 25

Sommer-Matta 3 Pfd. 42

Größte holländische Salatgurken Stück 25

4 Stück 10

Extrafine Tafelbutter Pfund 1.44

Schade & Füllgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3. Tel. 193.

Geschäfts-Eröffnung

Einem verehrlichen Publikum von Runkel und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass ich mit dem heutigen in

Runkel, Langgasse 16

[neben der Apotheke]

eine

Zahnpraxis

eröffnet habe

Meine langjährige Tätigkeit im Fache bürgt in jeder Hinsicht für gute und schonende Behandlung.

1(135)

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Richard Engelhard.

Sprechzeit: Montags u. Donnerstags v. 8—12 Uhr, Sonntags von 9—2 Uhr und an den übrigen Tagen von 8—12 u. 2—6 Uhr.

Bade - Wäsche:

Bade-Anzüge Bade-Trikots

für Herren, Damen und Kinder,

Bade-Mützen Bade-Tücher

Bade-Hosen

in bunt, rot und weiss.

Schwimm-Gürtel „Rettung“

besonders geeignet z. Erlernen d. Schwimmens Absolute Sicherheit.

3(135)

Hülster & Kurtenbach

Cäcilien-Verein

Evang. gem. Chor.

Heute Dienstag abend

Gefangstunde

8 1/2 Uhr für die Damen,

9 Uhr präzis für die Herren.

4-5 Zimmerwohnung,

wenn möglich mit Bad, zum

1. Juli zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 4(135)

an die Exped. d. Bl.

Braves Mädchen

oder Frau

für nachmittags zu 2 Kindern

ge sucht. 6(133)

Frau Josef Müller,

Obere Grabenstr. 2.

Luft- und Sonnenbad

des
Naturheilverein Kneipp

G. V.

(am Schatzberg)

ist wieder eröffnet.

Abonnements (Tageskarte

20 Pfa., Monatskarte 1 Mt.,

Jahreskarte 3 Mt., Familien-

karte 5 Mt.) nebst Schlüssel

(40 Pfg.), sowie alles Nähere

durch

den Vorstand.

Die Wanderarbeits-

stätte Fahrstraße 5, Te-

lefon 57, liefert frei ins Haus:

2 Sätze Kneipppal-

tenes Tannenholz i.

1 Mt. 80 Pfa.

Vertrag des „Limburger Anzeiger“
mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma
Hermann Herz Bankgeschäft, Limburg.

Frankfurt a. M., 15. Juni 1914

Weichbank-Diskont 4%.

Kommerz-Bank 5%.

Deutsche Reichs-Anleihe	99.00
8 1/2 %	86.49
8 %	77.5
4 %	98.90
8 1/2 %	86.45
8 %	77.20
4 %	85.00
3 1/2 %	84.85
4 %	85.10
5 %	100.00
4 %	85.50
4 1/2 %	97.60
4 %	89.55
4 %	81.15
4 %	79.60
4 1/2 %	89.70
4 1/2 %	90.40
5 %	71.75

4 %	99.00
8 1/2 %	91.50
8 %	88.00

Reichsbank-Aktien	137.75
Darmstädter Bank-Aktien	116.25
Deutsche Bank	239.75
Oesterreichische Kredit-Anstalt-Aktien	190.75

Sudeten Aktien	104.80
Deutsche Lugenb. Bergwerk-Aktien	129.00
Geilenkirchen	182.00
Harpen Bergbau-Aktien	177.75
Leibniz	235.75

Sachsen-Elektro-Aktien	129.00
Siemens u. Halske	213.75
Harbwerke Höchst	475.00
Kölnwerke vorm. Riege	326.00
Chemische Fabrik Albert Aktien	402.00

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien	127.25
Norddeutsche Lloyd Aktien	110.40
Oesterreichische Südbahn-Aktien	18.45

2 1/2 %	50.45
3 %	73.00
4 1/2 %	90.15

4 %	96.00
8 1/2 %	86.50
8 %	94.50

4 %	95.30
4 %	93.80
4 %	94.20

4 %	99.00
4 1/2 %	100.30
4 1/2 %	100.30
4 1/2 %	100.30